

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Versteht wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubatz, Kieritz, Gommio und Gadiß M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenreize oder deren Raum Pfg., die Spaltenreize Pfg., Wellagen: Pfg für das Hundert, ausschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Blatt-Beile 15, Kellamergelle 40 Pfennige

Nr. 46 Remberg, Donnerstag, den 22. April 1926 28 Jahrg

## Reichsgesundheitswoche.

Donnerstag, den 22. April abends 8 Uhr, findet im Schützenhause ein öffentlicher **Lichtbildervortrag** über die Englische Krankheit statt. Vortragslleitung: Herr Dr. Müller.  
Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.  
Remberg, den 19. April 1926.  
Der Magistrat.

## Steuern.

Die am 15. d. Mts. fällig gemessenen **Staatsgrundvermögens-** (Grund- und Gebäudesteuer) und **Grundsteuer** für den Monat April sind bis zum Freitag den 30. d. Mts. an unsere Kämmerer zu zahlen.  
Remberg, den 21. April 1926.  
Der Magistrat.

Sonnabend, den 24. April, ist das

**Rathaus** wegen Reinigung geschlossen.  
Remberg, den 21. April 1926.  
Der Magistrat.

## Zur Reichsgesundheitswoche.

Nicht ohne Grund wird die Gesundheit ganz allgemein, nur äußerlich betrachtet, zu den größten Gütern gezählt, deren wir Menschen uns erfreuen. Wir dürfen darum auch Gott darum bitten. Unter nennt die Gesundheit in seiner Erklärung zur 4. Bitte unter den Dingen, die zum täglichen Brot gehören und mit Recht. Die Gesundheit ist uns so nötig, wie das tägliche Brot. Wenn wiederholt gefragt worden ist, wie geht's wieder vorwärts und aufwärts in unserem deutschen Volke, so dürfen und müssen wir ganz gewiß neben anderen Faktoren die Arbeit nennen, aber die Voraussetzung und Vorbedingung für eine geordnete und geregelte Arbeit im großen wie im kleinen ist vielleicht in erster Linie die Gesundheit. Aber die Gesundheit ist die Frage danach stellt auch an das deutsche Volk im ganzen wie im einzelnen besondere Anforderungen und legt ihm besondere Pflichten auf. Das tägliche Brot ist wohl eine Gabe Gottes, aber es stellt uns auch vor eine besondere Aufgabe. Wie das tägliche Brot als ganzes dem Menschen nicht ohne weiteres in den Schoß fällt, sondern wir es selbst das Seine dazu tun muß, so gilt ein Gleiches auch von der Teilgabe der Gesundheit. Auf die besonderen Pflichten und Aufgaben hinzuweisen, die die Gesundheit uns auferlegt, zur Erfüllung dieser Aufgaben anzuregen und anzuhelfen, ist allgemeine Aufgabe der Reichsgesundheitswoche. Hierzu liegt, auf die Wirksamkeit besorgen, eine besondere Verpflichtung vor, Gesundheit ist Lebensglück, das ist ein Wort, welches man in dieser Woche vielfach hören und in den vielen Vorträgen, die gehalten werden, gewiß auch hören kann, aber wie mancher hat, wie schon sein Blick im allgemeinen so auch dieses Glück im Besonderen, gerade mit Füssen getreten. Ich denke dabei mit Wehmut an einige mir nahe stehende Angehörige, welche — begabte und auch kräftige Menschen, die zu großen Hoffnungen berechtigten — einem frühen Tode verfallen sind — durch eigene Schuld.

Wenn es eine Reichsgesundheitswoche ist, die ins Leben gerufen wurde und wenn die staatlichen Anstalten mit besonderer Wärme, wie es geschehen ist, sich dafür einsetzen, so liegt hierfür besonderer Grund und Berechtigung vor, denn auf der Gesundheit der Staatsbürger beruht die wirtschaftliche und geistige Produktionskraft des Einzelnen wie des ganzen Volkes. Vom Staatsinteresse aus sind daher auch für die Reichsgesundheitswoche besondere Maßnahmen angeordnet worden, ist eine besondere Richtung eingeschlagen. Wenn von Gesundheit die Rede ist, sind es eine Reihe von Fragen, die immer wieder besonders Interesse erfordern, die dann auch in dieser Woche Beachtung verdienen und gewiß auch nicht ohne Beachtung bleiben, vor allem die Wohnungsverhältnisse, die Alkoholfrage, die sexuelle Frage. Aber worauf gerade gegenwärtig in dieser Reichszeit das Staatsinteresse gerichtet ist und gerichtet sein muß, das ist der Nachwuchs. Schatz dem Nachwuchs, das hat man darum mit Recht als Lösung der Reichsgesundheitswoche aufgestellt, müssen wir doch sagen, daß es für die Tausende von Opfern, die der Krieg gefordert hat, noch immer an dem nötigen Ersatz fehlt. Sorge für den Nachwuchs, Pflege des Nachwuchses. Das sind darum die wichtigsten Forderungen der Gegenwart, wie solche auch im Vordergrund der Reichsgesundheitswoche stehen. So behandeln, wie mitgeteilt wird, die in dieser Reichsgesundheitswoche zum Vortrag kommenden Gegenstände überwiegend Themen, wie den Schutz der Angehörigen, vom dem schon ein besonderer Artikel

in unserem Remberger Gemeindeblatt handelte. Die wichtige und richtige Säuglingspflege, wie solche an anderem Orte in einem Schauenfester am Markt in anständiger Weise gezeigt wird, den Schutz der Kinder im Elternhaus und in der Schule und den Schutz der erwerbsfähigen Jugend. Die Beteiligung an der Reichsgesundheitswoche ist Auffklärungsbrot, wie solcher vielleicht gerade am Bande von Wichtigkeit ist, wo nicht immer gleich ein Arzt zur Stelle ist, die äußere Form ist Bild und Wort, das gebracht und das gesprochen wird. Wege alles, was in und zur Reichsgesundheitswoche geschrieben und gesprochen worden ist und noch wird, Heil und Segen bringen zum Wohle unseres deutschen Volkes und Vaterlandes! —  
Pfarzer Augustus-Remberg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 21. April 1926.  
\* **Goldene Hochzeit.** Das Goldschiff Ehepaar Leipziger Steinmark 16 feiert am Freitag dieser Woche das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen ihm einen segneten Festtag und einen friedlichen Lebensabend.  
\* **Schont Wännen und Stränder!** Es wird darauf hingewiesen, daß Beschädigungen von Wännen und Stränder an Landstraßen, öffentlichen Wegen und Plätzen gemäß § 28 Abs. 2 der Feldpolizeiverordnung und § 303 des Reichsstrafgesetzbuches unanständig verfolgt werden. Die Täter haben erhebliche Strafen zu erwarten. — **Alto:** Laßt der Natur das Frühjahrsgewand und reißt nicht jeden ergrünen und blühenden Zweig ab!

\* **Turnerisches.** Am vergangenen Sonntag fand in Dessau der Weltkampf am dem vom Generalkommando Heize gestifteten Gutsdank statt. An diesem Weltkampf nahmen die 5 Bezirke des Reichs-Sächsischen Turnzuges mit je 8 Turnern teil. Sieger und Gewinner des Gutsdankes wurde der Bezirk 5 (Wittenberg) zu dem auch der W.-L.-B. Remberg gehört, mit 1378 Punkten. 2. Bezirk Dessau mit 1345 Punkten. 3. Bezirk Götzen mit 1149 Punkten. 4. Bezirk Veraburg mit 1060 Punkten. 5. Bezirk Jena mit 600 Punkten. In der Einzelwertung der Mannschaft des 5. Bezirks wurde 1. Damsberg W.-L.-B. Wittenberg, 2. Jänike W.-L.-B. Wittenberg, 3. J. Sabely, 4. R. Babely, 5. Ralisch 6. Arnold sämtlich W.-L.-B. Remberg 7. Dietrich W.-L.-B. Gostwig 8. Jadorf L. und Sp.-B. Pleßdorf.

\* **Ein neues Bahnprojekt.** Berlin—Jüterbog—Pretsch—Eilenburg—Leipzig—Schleiz—Nobelsb.—München. Seit zwei Jahrzehnten bemüht sich Leipzig um ein andere Schnellzugverbindung mit Berlin, die den Hagen, den die Bahn jetzt von Jüterbog über Wittenberg, Bitterfeld und Delitzsch macht, abzuschneiden soll. Die neue Linie soll von Jüterbog geradewegs bis Pretsch gelegt und von hier unter Benutzung des vorhandenen Damms der Eilenburger Bahn über Eilenburg nach Leipzig geführt werden. Es wäre dazu nötig gewesen, von Jüterbog bis Pretsch einen völlig neuen Bahndamm zu schaffen, vor Pretsch die Erde zu überbrücken und die Nebenbahn nach Eilenburg zur Vollbahn auszubauen; die Endstrecke Eilenburg—Leipzig ist bereits auf Schnellzugverlehrs (Leipzig—Sagan) eingerichtet. Die verhältnismäßig geringen Aufwendungen werden die Berlin—Leipziger Strecke um 23 Kilometer abkürzen. Durch den Krieg blieb das Projekt liegen, ist jetzt aber wieder aufgenommen worden. Neben Eilenburg hat Leipzig vor allem in den drei Wörthädern Pretsch, Schmiedeberg und Döben Bundesgenossen erhalten, die den Bahndamm erstrecken, weil sie von einer direkten Verbindung mit Berlin einen großen Aufschwung ihrer Vabetriebe erwarten. Für Eilenburg hat das Projekt nicht nur wegen des Verkehrs mit Berlin Bedeutung, sondern auch darum, weil Eilenburg durch den vor kurzem beschlossenen Bau der Strecke Eilenburg—Wurzen an die Mitteldeutschen angeschlossen wird und durch den vollbahnmäßigen Ausbau der Ausläuferstrecke nach Döben auch die Mitteldeutschen erhöhen Wert als Verkehrswege erhält, was insbesondere der Industrie zugute kommt. Zudem bringt die weitere Entwicklung Eilenburgs zum Eisenbahnknotenpunkt der Stadt auch sonst erhebliche Vorteile. Die Befürworter der neuen Strecke Berlin—Leipzig führen als weitere Begründung für deren Notwendigkeit ins Feld, daß die Bahnhalle Berlin—Halle entfallen werde. Der Verkehr auf dieser ist so stark, daß der Teil von Berlin bis Jüterbog bereits viergleisig hergestellt ist und der von Jüterbog bis Halle nach den Plänen der Eisenbahnverwaltung einmal viergleisig werden soll. Man legt man in Leipzig — und die anderen interessierten Orte schließen sich dieser Auffassung an — an, daß es vordringlicher sei, den viergleisigen Ausbau der Linie Jüterbog—Halle zu unterlassen und stattdessen die Strecke Jüterbog—Eilenburg—Leipzig zu schaffen, die nicht nur das Jübel des Verkehrs der Halleischen Strecke aufnehmen, sondern zugleich neues Gebiet (Dübener Heide) dem großen Verkehr erschließen würde. Die preussische Staatsbahnverwaltung hat dem neuen Projekt nicht günstig, weil sie dem preussischen Halle keinen Charakter als mitteldeutsches Bahngesamtheit erhalten wollte. In Leipzig ist man der

Meinung, daß Berlin sich jetzt, nachdem die Bahn reichsweit geworden ist, den Leipziger Bestrebungen günstiger erweisen wird. Das neue Projekt hat in einem Teile Thüringens besonders in Schleiz, eifrige Förderung gefunden. Man rechnet dort nämlich damit, daß die neue Strecke ihre natürliche Fortsetzung über Leipzig hinaus nach Schleiz und Nordthalben erhält, wo sie Anknüpfung an die nach München führende Schnellzuglinie fände. Die so gedachte Gesamtstrecke würde um etwa 60 Kilometer länger sein als die jetzige kürzeste Schnellzugverbindung zwischen Berlin und München.

Wittenberg. Der in der Elbe Ertrunkene ist der 15-jährige Tischlerlehrling Kurt Witte, Sohn des in der Gartenstraße 12 wohnenden Eisenbahntechnikers Max Witte. Er stand bei dem Tischlermeister Herrmann in Remberg in der Lehre und war von zuhause fortgegangen, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und nach Remberg zu fahren. Ob er freiwillig den Tod gesucht oder ob ein Unglücksfall vorliegt, wird sich wohl nicht aufklären lassen.

Döben, 18. April. Das hiesige in unmittelbarer Nähe des Stadtparkes gelegene und dem Mitteldeutschen Schloßwerkwerk A.-G. in Pleßdorf gehörige Erdolungsabteil „Villa Parkschloß“ ging in den Besitz des Herrn Rudolphsheim Direktor Wild käuflich über, der dieses geräumige Logierhaus seinem schon bestehenden Eisenmoortal angegliedert.

Torgau, 17. April. Der Fiskus erwidert zur Zeit die Frage der weiteren Verwendung des Schlosses Farnstels, das seit der Auflösung des Scherrenheimseminars unbenutzt liegt. Man trägt sich mit dem Gedanken, das hiesige Amtsgericht und Landgericht in das Schloß zu verlegen. Die Torgauer Justizbehörde wohnt gegenwärtig noch zur Miete in Stadteigentum.

Bad Liebenwerda, 19. April. Das Finanzamt, das bisher etwas unzulänglich in unserem Rathaus untergebracht ist, wird zum Herbst in einen Neubau ziehen. In neuen Etat des Reichsfinanzministeriums sind die Mittel für diesen Neubau bemittelt, mit dessen Inangriffnahme jetzt begonnen werden ist. In der Stadt sind die Ansuchen über die Zweckmäßigkeit des Neubaus des Finanzamtes gestellt. Viele Bürger meinen, es wäre richtiger gewesen, wenn man statt des Finanzamtes eine neue Schule gebaut und die jetzige Schule am Marktplatz dem Finanzamt überlassen hätte.

Jena, 17. April. Das Ammoniakwerk Merseburg beschäftigt ein Anhydrit-Bergwerk in seiner nächsten Umgebung zu errichten, nachdem die Bohrungen ergeben haben, daß sich ein großes Anhydritlager in dem Dörsch Dörsch—Rösching—Görbels des Merseburger Landkreises befindet. Gegenwärtig werden die Bohrungen fortgesetzt, um den günstigsten Platz für die Errichtung der Verksanlage festzustellen. Der Anhydrit liegt etwa 300 Meter tief, so daß sich Tiefbau erforderlich macht.

Jena, 17. April. Den Rang, der größte Volkshäuser Deutschlands zu sein, nimmt der 14 1/2 Jahre alte Schüler Hellmut Voel in Jena für sich in Anspruch. Der Junge mißt 1,87 Meter. Dem Vater übertrag er seinen Vater um 7 Zentimeter. „In Sachen des Vaters“ kann der Sohn nicht mehr erliegen.

Magdeburg, 18. April. Unbekannte spanische Schatzschwindler, welche schon seit Jahren ihre Unwesen in Deutschland treiben, lassen abersmals von sich hören. Ein Betrüger, der angeblich in einem Gelände in Madrid wegen Bankrotts untergebracht ist, schrieb Ende Februar an die in Tangerhütte, Köpenberg und Lehm wohnhaften Eigenverwalter, daß er Vermögen in Höhe von 350 000 Schweizer Franken an einer deutschen Bank hinterlegt habe und daß sich die Dokumente hierüber in einem Geheimschloß seines Gepäckes befinden, welches in Madrid beschlagnahmt sei. Zweck Zahlung der verhängten Geldstrafe wegen Bankrotts und Einlösung des Gepäckes mit den Dokumenten erucht jeder Unbekannte die fraglichen Eigenverwalter, mit einem größeren Geldbetrage nach Madrid zu kommen und verspricht ihnen als Belohnung ein Drittel des angelegenen Vermögens. Aus Vorgesängen, welche besonders bei der Kriminalpolizei in Berlin schweben, ist jedoch bekannt, daß es sich in allen oder ähnlichen Fällen um gewerbenmäßige Betrüger handelt, die auch die spanischen Behörden bisher anscheinend erfolglos suchen.

Wardhausen, 19. April. Die dritte taunensbürgische Stadt am Harz. Nach Goslar und Quedlinburg tritt mit Beginn des nächsten Jahres die ehemalige freie Reichsstadt Nordhausen in die Reihe der Taunensbürgen. Die Stadt — die größte und reichste unter den drei Taunensbürgen am Harz — zählt zu den ältesten Siedlungen am Harzrande und wird im neunten Jahrhundert bereits als Kaiserpfalz erwähnt. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es zulassen, sollen zur Jahrtausendfeier eine Reihe größerer Festlichkeiten stattfinden.

Wiesenburg, 17. April. In einer hiesigen Gastwirtschaft weilt der Händler Krenn, ein geflohtes C mit der Schale heruntergeschickten. Krenn jedoch hätte er das C in den Mund genommen, als es eine Gefährdung anfallt ertit. Das C hatte sich im Schlaf aufgelöst und eye der Arzt erschienen war, war der Händler tot.







## Aus dem Gerichtssaal.

8 Noch ein schicksaliger Aufwertungsprozess. Der Italiener Giulini führt seit langer Zeit einen Prozess gegen das Deutsche Reich. Er klagt auf Zahlung der Zinsen für Darlehenanfleißen aus den Jahren 1923 und 1924 in Glatzberg. Das Berliner Landgericht I hatte seinerzeit die Klage abgewiesen, und G. hatte darauf Berufung beim Kammergericht eingelegt. In dem Verhandlungstermin hatte der Rechtsbeistand des Italieners geltend gemacht, daß Zinsrückstände nicht unter die Ansprüche fielen, die durch das Anleiheabfertigungsgeß geregelt werden. Der Vertreter des Reiches vertrat den Standpunkt, daß der ausländische Erwerber eines deutschen Anleiheanleißen nach internationalen Brauch auch etwaige Zinsverluste mit übernehmen. Jetzt wurde durch den Senatspräsidenten Windhaus vom 29. Jänner des Kammergerichts das Urteil verurteilt. Die Berufung des Italieners wurde förmlich abgewiesen. Der Kläger will nun keine Ansprüche vor dem Haager Schiedsgericht geltend machen.

8 Klage eines unehelichen Beurteilten gegen den Fiskus. Im Jahre 1911 wurde der Fiskusberger Brautmann aus Kaufhof bei Münsterberg am Schumagergericht in Glatz wegen Todschlags, begangen an der unehelichen Emma Sanber, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch verurteilt hat. Es stellte sich nachher heraus, daß als Täter nicht Brautmann, sondern der Münsterberger Menschenhändler Deule in Frage kommen konnte, und im Wiederanfrageverfahren wurde Brautmann auch freigesprochen. Der Rechtsbeistand des Rehabilitierten forderte nunmehr eine Entschädigung des Brautmann für unverschuldet verbüßte Strafe. Er hat die Entschädigung auf 99 000 Mark berechnet. Der Fiskus will diese Summe nicht zahlen, weil sie ihm zu hoch erscheint. Da nun aber Brautmann und sein Anwalt auf Entschädigung in der verlangten Höhe bestehen, hat Brautmann gegen den Fiskus einen Zivilprozeß angedreht.

8 Fein Jahre Zuchthaus für eine Galtenwiderin. Das Landgericht Remten verurteilte nach zweiwöchiger Verhandlung die Landwirtswitwe Genoveva Ring von Nieben bei Sonthofen, die im Januar ihren Ehemann Gebhard Ring durch zwei aus unmittelbarer Nähe abgegebene Revolvergeschosse so schwer verletzt hatte, daß er nach einer halben Stunde verstarb, wegen Todschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer. Die Angeklagte unterließ Beziehungen zu anderen Männern, nahm einen Viehhüter ins Haus, ließ ihm Geld und gutes Essen zu und behandelte den eigenen Mann und die Kinder schlecht. Am 11. Januar erlosch sie ihren Mann.

## Aus aller Welt.

8 Brandstiftung. Auf einem Gehöft in Randell in Pommern brannten Scheune und Viehstall nieder. Ein 15jähriges Dienstmädchen gelang, auf Anstiften eines älteren Mädchens den Brand anzulegen zu haben.

8 Aus Liebesummer in den Tod. Aus Liebesummer erkrankte sich ein 42 Jahre altes Gräuelin A. in ihrer Wohnung in der Preußischen Straße in Glatz. — Gleichfalls aus Liebesummer beging der 23jährige Knabe Ernst von Greifswald Selbstmord. Er vergiftete sich mit Kreofof.

8 Großfeuer. In der beim Reichseisenbahnbauwerk bestehenden Scheune in Babelsberg entstand Feuer, das sich auch auf das Lager des Ein- und Verkaufvereins und eines ausfallenden ausdehnte. Alle drei Gebäude brannten nieder. Mitverbrannt sind etwa 1000 Zentner Kohle und Breiflets, 1500 Zentner Futtermittel und über 100 Zentner Getreide, daneben Geräte und anderes.

8 Eine Millionenunterfchlagung wurde bei einer Straßburger Kohlenhandlung festgestellt. Der Profiteur August Fouquet hat sich nach und nach mittels Scheufschälungen in den Besitz einer Summe Geldes gesetzt, die vorläufig auf 1 400 000 Francs geschätzt wird. Mehrere Banken sollen durch diese Veruntreuungen betroffen werden. Die Ursache zu diesen Verfehlungen liegt in galanten Abenteuer zu liegen. Man spricht von großen Schmutzaffären bis zu 50 000 Francs.

8 Das fäurende Mädchen. In München wird jetzt das Wegeter von Papier, Obstleuten usw. auf den Straßen mit zwei Mark bestraft. Polizeibeamte in Zivil durchstreifen, mit einem Dichtungsbild ausgestattet, die Straßen und feststellen den Betrag von den Schuldnern sofort ein.

## Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Selbig-Franke.  
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Da schrie die Klingel bis in ihr kaltes Stübchen. Mutter Gurgas war heute fortgesetzt um sie hochförmig, denn verlangte sie wieder nach der Schwester, da der alte Hamm sich schon wieder in den Finger geschlitten hatte. Ungeduldig kam Renate aus dem Saal, der letzte sich aus Streichholzigen Figuren, und schlieflich fertig er eins an.

„Gorff, Schwente!“ rief sie ihm zu, „nicht tot!“

„Nicht tot!“ sah der Alte sie an.

Mutter Gurgas hatte sich des Auftrages, den ihr Lisa gegeben, nicht entledigt, sie handelte dabei nach eigenem Gutdünken. Schwester Renate sollte in Saalenfeld bleiben, solange der junge Mensch in der Gegend umherstreifte, die verdorbte Schraube, die Klavierlehrerin, mochte sie nicht. Die soll uns nicht ärgern, dachte sie in ihrem, dem Alter eigenen Mißtrauen gegen irgend etwas Lebendes von draußen.

So wachte Renate noch nicht, was ihrer wartete. Aber es gingen ihr taufend Pläne durch den Kopf, taufend Gedanken, die aufstiegen in dem einen Entschluß: Fort! Heraus aus diesem Gefängnis, sich der Fesseln entledigen, die man ihr angehen, frei sein!

Weiter und größer baute sich der Plan aus, er wurde ein Gigantisch, ließ sie nicht mehr los, begleitete sie bei all ihren Arbeiten.

Fort! Hieheh!

Das war das Einzige, was sie zum Ziele kommen ließ, sie wachte es ganz genau. Denn noch wollte sie fort.

Warum beschloß sie die alte Frau so unerschütterlich und ließ sie nicht aus den Augen? Wo sie ging und stand, war Mutter Gurgas, unerschütterlich tätig war das!

8 Entschlicher Leichenfund. Aus Innsbruck wird von einem entschlichen Leichenfund gemeldet. Bei Feiens wurde aus dem Inn die Leiche eines ungefähr achtzehnjährigen alten Mädchens gezogen, dem Hände und Füße abgehakt waren.

8 Er hat noch Mumm! In der englischen Stadt Darlington hat ein Mann von 83 Jahren eine 72jährige Frau geheiratet. Es ist die fünfte Ehe, die die Frau schließt.

8 Eine sensationelle Nordafare hat in Bisjamb größtes Aufsehen erregt. Der Impresario Gomes erarbeitete aus Gheriff auf einer nördlichen Ausfahrt eine Schaupielein, erzwang vom Chauffeur des Einwehändlers, daß Dantmord vorliege, und nahm mit erhaltener Trauer am Begräbnis teil. Der Chauffeur hat jetzt die ganze Sache verurteilt.

8 Ein Millionär, der von sechs Detektivten begleitet wird. Der Millionär Edward B. Browning in New York ist, weil er ein fünfzigjähriges, armes Mädchen heiratete, fortgesetzten Drohungen mit dem Tode von unbekannter Seite ausgelegt. Eines Morgens fand er die Tür seines Miros mit Trauerröfen behängt vor. Browning läßt sich jetzt von sechs Detektivten begleiten.

8 Bagdad vor den Fluten gestürzt. Aus Bagdad wird berichtet, daß die Brücke im Eigrasam vollständig ausgefüllt worden ist. Die Gefahre einer Katastrophe ist also abgemindert.

8 Anbruch eines Vulkan. Der Vulkan Mouna Loa auf den Sandwischen befindet sich in starker Tätigkeit. Ströme von Lava beginnen aus 12 000 Fuß Höhe aus dem Krater herabzufließen und gegen die Wälder im Kau-Begirt vorzudringen.

8 Ein geheimnisvolles Verbrechen. In Bremen hat sich ein geheimnisvolles Verbrechen abgepielt. Als die Tochter des Pensionars Neumann ihren Vater und Bruder werden wollte, gaben die beiden Männer keine Antwort. Nachdem man das Zimmer erdröhen ließ, fand man den Sohn tot vor, während der Vater und sein auf Besuch weilender Schwager nur noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Die Mordkommission stellte fest, daß bei drei Männer am Abend verheißene Brote aus Dosen bedient hätten und in der Nacht schwer betrunken nach Hause gekommen waren. Da Neumann sehr viel Geld bei sich hatte, nimmt man an, daß ein Verbrechen vorliegt.

8 Schweres Automobilunglück in Dipprenzen. Auf der Chaussee Interburg-Gumbinnen ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein Kraftwagen einer Königsberger Automobilfirma fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Die beiden Anwesen, zwei leibende Angestellte der Firma, wurden getötet.

8 Doppelmord und Selbstmord. Der aus Neudorf gebürtige Kornbrenner Friedrich Böcher in Rothstein erschloß nach vorausgegangenem kurzen Wortwechsel seine Schwägerin mit einer Militärpistole und tötete sich hierauf selbst durch einen Schuß mit der gleichen Waffe. Seine Frau und seine vier Kinder hatten vorher die Flucht ergriffen.

8 Ein fälscher Autounfall ereignete sich in der Nähe des am Rande des Teuferswaldes bei Demold gelegenen Dorfes Berlebach. Eine ältere, unverheiratete Dame aus Demold wollte die Landstraße überqueren, überfuhr jedoch dabei, daß von rückwärts ein Auto sich näherte. Infolge der Staudentwicklung ließ sich die Gefahre nicht übersehen. Die Dame wurde von dem Auto überfahren und erlitt schwere innere Verletzungen, die in wenigen Minuten den Tod herbeiführten.

8 Riesige Waldbrände in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio sind in unmittelbarer Nähe von Kobe riesige Waldbrände ausgebrochen. Die Stadt Kobe, die zum größten Teil aus Holzhäusern besteht, ist außerordentlich gefährdet. Ein großes Truppenaufgebot verläßt das Feuer zu bekämpfen.

8 Eine verhängnisvolle Granate. Drei Knaben aus dem Dorfe Popplal bei Komma fanden eine Granate, die vermutlich von den letzten Sprengungen herrührte. Bei dem Versuch, die Granate auseinanderzunehmen, wurden sämtliche drei Knaben getötet.

Kaum einen lästigen Zettel zu schreiben war sie imlande. Die kurzen, grauen Degenmetzger kamen ihr zu Hilfe. Sie schickte Mutter Gurgas ins Dorf nach dem Abendrotgebäude, das den Alten, sondern bereit wurde, aber die wollte heute durchaus nicht fort. Sie habe ihrhabe Schube, und die Nase ginge durch, es sei noch genug Gebärd vorhanden, und das Brot sei altbuden genug, man könnte es getrost essen. Renate mochte nicht, er entsagenzutreten. Sie fürchtete die fülle, aber entschlossene Art der Alten, der man sich unweigerlich beugen mußte.

Sie hat endlich, als es schon dunkelte, das Haus zu verlassen und im Flur Licht zu machen, nur, daß sie einmal aufstehen und sich selbst gebären konnte. Überfordernd hat die alte, und Renate benutzte die Minuten, um eilig auf ihr Zimmer zu gehen. Ihre wengen Habseligkeiten waren schnell vernahrt. Nur ein paar Worte wollte sie noch auf einen Zettel werfen, an ihre Eltern.

Als Mutter Gurgas wieder heraus kam, klopfte sie sogleich an ihre Tür.

„Schwester, der alte Schwente will nicht mehr folgen, er verfenst sich noch die Finger mit dem ewigen Feuerstein.“

„Verboten Sie es ihm, Mutter Gurgas, ich möchte mich nicht noch, habe ich keine Kopfformen.“

Ein Murren, das von Mithun sprach, erhob sich draußen, aber Renate ließ sich nicht hören. — Die Schritte verhallen. —

Renate nickte leise die Stirn auf, stützte den Kopf gegen es war totentill auf dem Flur. — Noch einen Zettel warf sie auf das Heim, das ihr ein Gefängnis dünnte und das ihr jetzt im Augenblick, da sie es zu verlassen beabsichtigte, gar nicht zu unangehörlich erschien mit seinen lichten Türen und Fensterrahmen und dem hellen Vorhängen, die ihre Mutter mit Martin Langhammer ausgewählt.

Es atmete auf. Inebellig war sie ins Freie gelangt. Draußen umringte sie die Dunkelheit, die lichtlose undurchdringliche Nacht des Dorfes, die nur die bescheidenen Lichtlein aus den Häusern der Steinbauern ein wenig erhellten.

## Der Wert Erholungsreise.

Käme durch eine Laune des Schicksals ein Vorjahr aus längst veruntlenen Jahrhunderten in die Welt von heute, so ergründe ihm wohl unser Treiben als ein rätselvolles Wirral.

Geltung es ihm schon in dieser Fülle unbegreiflicher Lebensformen irgendwo den Hebel der Gedanken anzusetzen, so bliebe ihm doch das Wesen des Verkehrs eins der schwierigsten Rätsel. Nur ein Bruchteil unserer Verkehrsmittel dient den Wandersfahrten der Erholungsreisen. Aber in mancher Jahreszeit genügt die Leistung von Bäumen, Kraftwagen, Schiffen kaum, die Ströme der Reisefreudigen ihren Ziele entgegenzuführen.

Eine Erholungsreise gilt heute fast als allgemeines Bedürfnis. Wir fragen uns nach seiner Bedeutung an gefällig der Tatsache, daß erst die jüngste Zeit dieser Ausflugsung huldigt.

Dem Kranken werden wir ohne Umschweife gewähren, sein Leiden unter bevorzugten Bedingungen behandeln zu lassen. Denn nirgends bietet die Natur für jede Krankheit gleich günstige Heilfaktoren.

Flußland, Gebirge. Aber schon auf den kranken Organismus ganz verschiedenartige Wirkungen aus; Vorzüge und Gefahren wollen da wohl erogen werden.

Der größte Feind körperlich gesunder Entwicklung ist die Inaktivität. Unter keinen anderen Lebensbedingungen bringt das Menschengefühl der Natur annähernd soviel Opfer wie hier. In ihrer bedrückenden Lebensarmut regt sich am ehesten die Sehnsucht und ein ursprüngliches Verlangen, auf Reisen Erholung zu suchen. Andere heilsamen Badeorte, die schon aus naturwissenschaftlichen Gründen in erster Linie Beschäftigung verdienen, genießen zum Teil jetzt alterster einen hohen Ruf, den sie ihrer praktischen Wirksamkeit verdanken.

Die Vorzüge einer mittleren oder größeren Höhenlage, größerer Waldreichtum, herberes Klima kommen zahlreichen Lungenerkrankten zugute.

Auch die norddeutschen Seestädte sind Landstriche an denen höchsten Wert auf die Erholung finden. Die würdige, frische Luft des freien Meeres, verbunden mit durchdringender Sonnenstrahlung, lösen im ermüdeten und kranken Körper Wirkungen aus, die keine Verzeihung anders erachtet.

Das deutsche Mittelgebirge im Hochsommer wie im Waldwinter verschafft dem geschwächten Körper vielleicht eine noch anhaltendere Kräftigung als das Hochgebirge mit seinen milden Sommerlagen.

Am mildesten ist das Mittelgebirge. Für Herz, Magen, Leber, Nierenkrankte gibt es die besondere Kurorte. Wenn es auch nicht zutrifft, daß in den verschiedenen natürlichen Wässern der Hauptfaktor der Krankheitsheilung liegt, so gibt doch überall die Gestaltung der Kurorte bestimmte Krankheiten eine Gewähr für höchst zweckmäßige Behandlung.

Den wichtigsten Grund für die guten Erfolge der Kurorte bildet freilich der Umstand, daß Erholungsreisende sich hier ganz ihrer beruflichen Tätigkeit entziehen.

Auch der Gesunde, den inagun Tage die Mühseligkeiten einer verantwortungsvollen Arbeit überlassen, empfindet eine solche „Ausspannung“ als Wohlthat.

Unabhängig auf ein bestimmtes Ziel angestrenzte Kraft erschöpft sich auf die Dauer mit Notwendigkeit. Die Gestalt und Weisheit des abgesehen, überreizten, des „verworfen“ Menschen können wir alle zur Genüge.

Diese bedürfen (beim Fehlen organischer Leiden) zur Erholung ihrer Kräfte nicht wie Kranke und Schwache Schonung und Pflege, sondern Uebung, Ausspannung. Viele der sogenannten Nervösen gehören nicht in Sanatorien.

Dort in der Gemeinschaft schwächerer Menschen, die sich durch Unentschiedenheit und Schwermüdigkeit auszeichnen, werden sie zu wenig kräftigen. Aus freier Welt, frischer Natur, neues Blut, zu laugen, Sinne und Kräfte bekräftigen, die Monate und Jahre hindurch vernachlässigt waren, gibt neuen Anreiz und frohen Mut.

Auch Gesunde und Kinder sollen darum in Ferien Uebung finden auf Wandersfahrten in Stadt und Land, aktreum dem Auf uneres heute gefeierten Schöpfung!

Was lauern und trauern, was will, hinter Mauern, was fährt in die Welt!

Herzfehler sind teils angeborene, teils erworbene Umwehungen vom Bau des Herzens, die zu Gefäßverengungen oder Verengung der Herzklappen führen und Herzkräften, Atemnot, Beklemmung, Schwindel und andere Störungen des Blutkreislaufes verursachen.

Eilig schritt sie die Straße bergunter, am Rosenhau vorüber bis zum Pfarrhaus, wo sie die Schritte benannte und emporfah zu den mattenleuchteten Fenstern. Dort sah Mutter und dachte an ihre Kinder, half Vater oder arbeitete für sich. Nur einmal einen einzigen Blick da hineinwerfen!

Da stand sie auf einmal neben Martin Langhammer. Er fragte sie nach ihrem Weg, und sie lag ihm vor, daß sie noch eilig im unteren Dorfe eine wirtschaftliche Bestellung zu erledigen habe. Seine ihr angebotene Begleitung lehnte sie kurz ab.

„Es kam lange dauern, ehe ich zurückkehrte“, sagte sie und schon war sie weiter. Sie durfte sich nicht aufhalten, denn es war höchste Zeit zum Zuge. Um diese Zeit harr niemand in die Stadt, die Arbeiter waren zurück, niemand würde sie schon. Saatenfeld freckte sich zum Schimmer aus.

Sie kam noch zurück, Wite sich die Karte und verschwand in einem leeren Winkel.

Nun hatte Renate die Wälder hinter sich abgebrochen. Einem neuen Leben voll Hoffnungen und Entwürfen eilte sie entgegen an der Stadt vorbei, da Lisa mochte, da Lisa mochte, die sie noch immer, ermarkt, und Helga, die auch ihr Schicksal allein in die Hand genommen.

Weiter wollte sie, fort von allem, was sie an die Heimat mahnte, zu höherer Selbstbestimmung und eigener Verantwortung, was sie mit Ostfriede Balzer vereinbart hatte.

Und während sie so im Vollglaube ihres Rechtsbewußtseins im überreichen Orange jugendlicher Kraftentfaltung durch das nächste Sand getragen wurde, um in einer neuen, lebensvollen, reichen Welt, wie sie erwartete, ihre Kunst zu entfalten, ging in dem Winkel der Heimat eines alternden Mannes Lebenswert in Flammen auf.

„Das Altesheim brennt!“  
(Fortsetzung folgt.)



# Schü-Ti

**Sonntag abend 1/2 9 Uhr**  
Der mit großer Spannung erwartete

gewaltige  
**Deutschanfilm**

**Das Beidenlied**  
von Tannenberg 1914

# VOIK

(Aus Deutschlands großen Tegen)

In sieben gewaltigen konfliktreichen Akten erleben wir den heldenhaften Kampf um den Schutz Ostpreußens gegen den Einfall der Russen.

Die Handlung wurde nach **Aufzeichnungen Hindenburgs** bearbeitet, gibt aber eine völlig objektive Darstellung der Vorgänge von 1914.

**Der Film ist in keiner Weise tendenziös oder gar politisch.**

Es ist der größte und wichtigste aller Deutschlandfilme. Sittenscher Beifall in allen Städten bei offener Szene. Ein Kunst- und Kulturwerk, ein historisches Zeitdokument von gewaltigen Ausmaßen und bleibendem Wert. Von anderen Augen entstehen Bilder von packender Realität des Krieges, aber auch Bilder des Friedens und der Heimatliebe. Großes großes eichen wir.

Hierzu die tolle Filmkomödie  
**Monly in Biaplitz.**  
Hauptrolle: Monly Banks.

Trotz der gewaltigen Unkosten  
keine erhöhten Preise!  
I. Platz 1,- Mk., II. Platz 80 Pfg.

## Elternbeiratswahl.

Die Wählerliste liegt aus und kann noch bis Sonntag, den 2. Mai, mittags, in der Schule eingesehen werden.  
Rößler, Rektor.

## Damenhüte

in allen  
Farben und Preislagen.  
Auch Umarbeitungen jeder Art  
empfiehlt  
**Joh. Falkenberg, Kemberg**  
Anhalterstrasse 19

## Färberei, chem. Wasch-Anstalt und Blüseebrennerei

Eine in ihren Leistungen mit an erster Stelle stehende hat mir eine ihrer Annahmen übergeben. Da die Firma für tadellose Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte ich um Ihr geschätztes Vertrauen und in vorerwähnten Fällen sich gütigst meiner erinnern zu wollen.  
Paul Mengewein, Fuch- u. Manufakturwaren, Kemberg.



## Henko

macht hartes Wasser weich!

„Scharfes Wasser verleiht das Waschen. Hartes Wasser hemmt Waschwirkung u. Schaumbildung - Scharfes Wasser verleiht somit die ideale Wirkweise - Sehen Sie vor Benutzung der Packung einige Sand voll Henko Bleich-Soda in den Waschkessel dann haben Sie das schönste weiche Wasser.“

## Bauzeichnungen,

flattische Berechnungen, Kostenaufschläge und Massenberechnungen  
werden bei billigster Preisberechnung angefertigt.  
Bauberatung kostenlos.  
Halle ein flüchtiges Lager von  
**Hobelbänken und Stab Bretter**  
aller Art und gebe jedes Quantum zu konstanzenlos billigen Preisen ab. Ebenso werden **Holzpumpen** aus bestem Material zu billigen Preisen angefertigt.  
Ernst Börner II, Zimmermeister, Kemberg,  
Rue Wittenberger Neumarkt 25 b.

Prima junges, fettes  
**Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**  
**frische Flecke**  
sowie jeden Tag  
ff. Wiener Würstchen und  
Bockwurst  
empfiehlt **Rich. Krausemann**

## Farben

zu Öl-, Leim- u. Kalt-Anstrich  
**Leinöl-Firniss rein**  
**Terpentinöl**  
**Siccativ, Bleiweiß**  
Lade für jeden Zweck  
**beste Fußbodenlackfarbe**  
**Smaltefarb, weiß u. farbig**  
**Sichelleim, Tafelleim**  
**Schlack, Weizen**  
**Polituren, Bronze**  
**Böhnerwachs**  
**Sandpapier**  
**alle Sorten Pinsel**  
empfiehlt **A. Fuhn**

**Schlachte Freitag**  
**2 Schweine**  
und verkaufe Sonnabend von  
früh 7 Uhr ab das Pfd.  
**Fleisch 1.00 Mt.,**  
**Wurst 1.20 Mt.**  
**Nebelung, Lubast**

Ein Wurf  
**Ferkel**  
steht zu Verkauf  
**Paul Fuhn, Leipziger Neumarkt 8**

Eine tragende  
**Färse**  
steht zum Verkauf bei  
**Kronberg, Viehhandlung**  
Kemberg, Schmiebebergerstraße 17

Junge hochtragende,  
frischmilchende  
**Kühe**  
steht zum Verkauf  
**Karl Anton, Schleesen**

Da in den nächsten Tagen ein Posten  
**Kochherde**  
eintrifft, bin ich infolge Mangel an  
gezwungen, die am Lager befindlichen  
**Kinderwagen**  
äußerst billig zu verkaufen.  
**Fr. Meyn**  
Eisen- und Kurzwaren

## Bahnhofswirtschaft :: Kemberg

Sonnabend, den 24. April, von abends  
1/2 9 Uhr ab

## Preis-Skat

Geldpreise.  
Um rege Beteiligung bittet **Ludwig Carl**

## Radio-Vortragsprecher (R. A.)

ungefähr 10 m Litenschnur, 1 Schaltbrett  
und verschied. and.  
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Männer-Turn-Verein :: Kemberg

Sonntag, den 25. April

im Anschluß an den Kampftrichterlehrgang des Unterbezirks Kemberg findet im Vereinslokal  
„Zur goldenen Weintraube“ ein

## öffentliches Tanzkränzchen

statt, wozu wir hiermit freundlichst einladen.  
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

## Thomas mehl (Sternmarke)

eingetroffen **Otto Möbius, Bergwitz**

**Empfehle**  
**Taschenuhren**  
in allen Qualitäten  
und Ausführungen  
Gut sortiertes Lager!  
Billige Preise!  
**Otto Leibnitz**  
Uhrmacher  
Kemberg :: Töpferstr. 11

**Speilekartoffeln**  
gibt 'ab  
**Leipzigerstraße 48**

**Darlehen**  
Hypotheken, Bauselder von Geldvergebern erhältlich. Näheres vorzuschreiben.  
**Steinbach, Halle a. S.,**  
Leipzigerstraße 11, Fernsprecher 4604.

**Eine Pferddecke**  
wurde Dienstag in der Leipzigerstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Palmbaum.

**Butterbrot papier**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Geleit zur letzten Ruhe, ferner auch Herrn Propst Meyer für die trostreichen Worte sagen wir unseren  
innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**A. Schmidt und Kinder.**